

## Predigt zum Christfest 2018

Heike Marzusch

Es werde stille vor dir, alle Welt, HERR, denn du hast dich aufgemacht von deiner heiligen Wohnung, von der Stätte, da du in deiner Heiligkeit wohnst. Amen Sach 2,17

Liebe Gemeinde,

gerade haben wir sie gehört - wie jedes Jahr am Heiligen Abend: die Verkündigung des Engels, die Botschaft, die aus der Geburt eines Menschenkindes Weihnachten macht. Und mit der Verkündigung dieser Botschaft soll Weihnachten werden - auch für uns!

Ein hoher Anspruch, dass Weihnachten werde - heute - für uns. Nicht nur dass wir die Ankunft, die Geburt des Heilandes, des Retters *feiern*, feiern, indem wir uns an ein historisches Ereignis erinnern, sondern dass er ankomme - bei uns ankomme und wir uns dessen bewusst sind!

Vielleicht haben Sie diesen Anspruch, diese Erwartung gar nicht in den Gottesdienst mitgebracht. Möglicherweise glauben Sie schon viele Jahre, dass Christus für Sie und in ihnen zur Welt gekommen ist. Möglicherweise ist das eine Dimension, die Ihnen zu privat ist oder zu unverständlich, und es gehören andere Dinge dazu, die Weihnachten für Sie zu dem machen, was es für Sie sein soll.

Damit es uns weihnachtlich zumute wird, das hängt ja für jede und jeden von uns mit ganz verschiedenen Dingen zusammen. Da sind liebgewordene Traditionen oder Rituale, die in der Familie, unter Freunden oder für uns allein dafür sorgen, dass Weihnachtsstimmung aufkommt. Das mag ein Gang über den Weihnachtsmarkt sein, Plätzchenbacken in der Familie oder Kochen mit Freunden, ein bestimmter Film, den Sie jedes Jahr im Fernsehen anschauen, ein Konzert, das Sie in diesem Jahr in Weihnachtsstimmung versetzt hat, oder das Singen bei den Chorproben oder bei einer der vielen Gelegenheiten Weihnachtslieder mitzusingen, sei es im Stadion oder in einer Kirche, das mag ein Treffen mit Freunden oder in der Familie sein oder das Aufstellen des Christbaumes, irgendetwas, von dem nur Sie wissen, dass es Sie in ihrem Innersten berührt. Vielleicht ist dieses Jahr auch alles anders als in den Vorjahren...

Und die Botschaft des Engels? Sie ist dieselbe, wie auch immer sie uns heute antrifft. Und mit der Verkündigung dieser Botschaft soll Weihnachten werden - auch für uns! Denn es gibt eine Verheißung für das Wort Gottes, die wir durch den Propheten Jesaja kennen. Durch ihn spricht Gott: (Jes 55,11\*) Das Wort, das aus meinem Munde ausgeht, ... wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. - Das Wort vollbringt, es bewirkt, was Gott der HERR will, das Wort erreicht das, wozu er es gesandt hat.

Und wenn er durch den Engel spricht: Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, dann wird *er* auch für diese Freude sorgen. Das ist allein sein Werk! Und wir können die Sorge um unsere Weihnachtsfreude getrost Gott überlassen. All unsere Erwartungen oder Befürchtungen können wir ihm überlassen. Erwartungen wie die, dass nun mit diesem Weihnachtsfest doch endlich Friede sein möge auf Erden oder in der Familie, dass es beim Fami-

lientreffen nun dieses Jahr harmonischer zugehen möge als sonst, Erwartungen an andere, dass sie endlich ihre Einstellung geändert haben oder ändern, Erwartungen an Politiker oder an jene, die andere aufhetzen oder einfach nur an einen Menschen in meiner Nähe. - Sie wissen selbst, wie realistisch solche Erwartungen sind. Und vielleicht erkennen wir, erkennen wir schon in der Klarheit, die um Engel und Hirten leuchtet, dass es heilsam für uns ist, sich von solchen Erwartungen zu verabschieden.

Harmonie und Einverständnis, Zustimmung und Bestätigung gerade aus dem Kreis derer, die uns nahe sind, sind wunderbar. Und wenn wir sie erfahren, können wir dankbar dafür sein. Denn das brauchen wir so notwendig wie eine Kritik, die unser Wohl im Blick hat. Verlangen oder erwarten können wir Einverständnis und Harmonie wohl kaum. Und davon sollten wir unsere Weihnachtsfreude auch nicht abhängig machen. Denn die Freude, die der Engel verkündet, hat ihren Grund ja in seiner Botschaft, in der Botschaft: Euch ist heute der Heiland, der Retter geboren. Für euch ist heute der geboren, der die Kraft hat, euer Leben heil zu machen, in aller Vorläufigkeit dieser Welt und darüber hinaus, der die Kraft hat, euch zu retten, auch aus überhöhten Erwartungen zu retten. Denn *Mensch* wurde er und als Mensch kennt er unsere Sehnsüchte, Hoffnungen und Erwartungen, auch den Anspruch, dass ein Fest wie Weihnachten ein Fest der Freude und des Friedens sein soll, ein Fest, an dem Harmonie und Einverständnis herrscht.

Lassen Sie uns deshalb heute zuerst einmal hören: Dieser Heiland, der zur Welt kommt, ist einverstanden mit dir. Er ist einverstanden mit *dir*, nicht immer einverstanden mit dem, was du sagst, tust oder entscheidest. Und als Mensch kennt er deine Beweggründe. Er weiß, was du gewollt hast, weiß, was dich getrieben hat. Und er, der dich und deine menschliche Natur kennt, lässt dich sein, der du bist, lässt dich sein, die du bist.

Er lässt uns nicht einfach sein, *wie* wir sind, besonders dann nicht, wenn wir uneinsichtig bei dem bleiben, womit wir uns selbst oder anderen schaden. Doch geduldig ist er in seiner Liebe, in der Liebe Gottes zu uns, und wartet, dass wir erkennen. Er wartet, dass wir uns selbst erkennen und nicht nur die Ungerechtigkeit sehen, die in der Welt herrscht, und nicht nur auf das Unrecht sehen, das man uns angetan hat oder antut. Beides ist, was es ist: die Ungerechtigkeit der Welt ist ungerecht, und ein Unrecht, das man uns angetan hat, ist unrecht. Beides ist, was es ist, - und beides kann Vergangenheit werden. Ja, in der Klarheit des HERRN, die um uns leuchtet, rückt beides in die Vergangenheit. Die Ungerechtigkeit der Welt erkennen wir als eine, die zu überwinden ist. Zukunft hat und schafft die Ungerechtigkeit ohnehin nicht und sie verdirbt schon genug Menschen ihre Gegenwart. Wo die Schere zwischen arm und reich immer weiter auseinandergeht, da ist ja den vielen, die in Armut leben oder in prekären Verhältnissen arbeiten, das Leben verdorben und die Zukunft verstellt. So zeigt sich, dass Ungerechtigkeit der Vergangenheit angehören soll. Gerechtigkeit aber hat und schafft Zukunft, Zukunft für die vielen!

So auch ein Unrecht, das uns angetan wurde: Es verdirbt uns die Gegenwart, und wenn wir darauf fixiert bleiben, verstellt es uns die Zukunft. In der Klarheit des HERRN erkennen wir: auch ein solches Unrecht gehört der Vergangenheit an. Es ist geschehen, Er hat es gesehen, und nun braucht es uns nicht unser Leben lang zu belasten. Wir können es hinter uns lassen und uns un-

serer Zukunft zuwenden. Auch ein Schicksalsschlag, der uns getroffen hat, eine Krankheit, die uns selbst oder einen Menschen in unserer Nähe getroffen hat, der Verlust eines geliebten Menschen, eine Kündigung, ein Unfall oder ein Trauma, vieles kann uns die Freude am Leben rauben. In der Klarheit des HERRN, im Licht seiner Liebe zu uns, erkennen wir: er sieht, worunter wir leiden, ist Mensch wie wir und weiß, welche Hilfe wir brauchen, welche Hilfe, damit in allem Schmerz auch unser Herz seine Freude findet.

Darum: Fürchtet euch nicht! Fürchtet euch nicht vor dem, was ihr in der Klarheit des HERRN seht. Fürchtet euch auch nicht, euch selbst zu sehen, wie ihr seid. Denn in der Klarheit des HERRN leuchtet seine Liebe zu euch, eine Liebe, die größer ist als unser Begreifen! Die Klarheit dieser Liebe umleuchtet uns und lässt uns das weite Feld erkennen, das vor uns liegt. Sie lässt uns erkennen, dass da Raum ist, Raum auch uns selbst zu verändern. Den Raum der *Freiheit* erkennen wir, so dass wir in Freiheit die werden, die wir sein können, die ihr Potenzial ausschöpfen und denen es besser damit geht und die sich selbst und ihren Mitmenschen so zur Freude werden. In seiner Liebe zu dir lässt er dich wachsen und hat seine Freude daran, dass du erkennst, was *dir* in die Wiege gelegt ist und welche Möglichkeiten du jetzt noch hast, dass du erkennst, wie du nicht nur für dich selbst sorgen kannst und dein Leben gestalten kannst, sondern wie du auch noch deinen Mitmenschen helfen kannst, ihnen eine Freude machen kannst, einfach mit dem, was dir Freude macht. Oder du setzt dich für die Zukunft der Kinder ein und trägst so zu ihrer Freude bei.

So wirst du nicht nur du selbst, sondern erlebst, dass du für andere gut und hilfreich sein kannst mit all deinen Erfahrungen, mit all dem, was du schon hinter dir gelassen und überwunden hast und mit all dem, was auch für dich noch aussteht. Nahe kannst du anderen Menschen sein. Nahe können wir einander sein, und darin etwas von der Menschenfreundlichkeit Gottes erfahren, nahe in Würde und Respekt, auch wenn nicht immer Harmonie und Einverständnis herrschen. In der Klarheit seiner Liebe, die um uns und so auch in uns leuchtet, erkennen wir, dass wir einander nahe sind, hier und jetzt und wenn wir wieder in unser Lebensumfeld gehen, nahe auch den Menschen in der Ferne, nahe denen, die vor uns gelebt haben, und nahe denen, die nach uns kommen. Unsere ganze menschliche Gemeinschaft kommt in den Blick - in der Klarheit des HERRN. Und in dem Einen, dessen Geburt wir feiern, erkennen wir uns selbst, seines Erbarmens bedürftig, seiner Hilfe bedürftig wie ein kleines Kind und gerettet durch die Hilfe, die der HERR selbst uns ist. In Jesus Christus kommt er zur Welt, wird dir und mir geboren, bringt Frieden und Hoffnung in *unser* Leben, Perspektive für uns und die Welt.

Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen